

Bereitet dem Herrn den Weg, ebnet ihm die Strassen!



Mk 1,3 – WdL 15/12

Zur Zeit von Johannes dem Täufer zeigte sich Jesus, der Herr, als Zimmermannssohn. Heute steht er vielleicht vor mir als Flüchtling, als Arbeitsloser, als Chef, als Klassenkamerad, als Familienmitglied, als eine Person, bei der ich nicht rechne.

Wir überhören leicht seine Stimme, mit der er uns einlädt, zu vergeben, Vertrauen und Freundschaft zu schenken, uns nicht auf falsche Wege einzulassen. Denn andere Stimmen wollen uns dazu verleiten, mit unlauteren Mitteln zu arbeiten, es den anderen heimzuzahlen oder sie zu verachten.

Da passt das Bild von einer holprigen Strasse. Was haben wir zu ebnet? Statt einem Menschen auszuweichen, könnten wir neu auf ihn zugehen, ihn zu verstehen suchen und ihm unsere Unterstützung anbieten. Dies kann den Raum dafür schaffen, dass Jesus mitten unter uns Wohnung nimmt.

Bereitet dem Herrn den Weg, ebnet ihm die Strassen!



Mk 1,3 – WdL 15/12

Zur Zeit von Johannes dem Täufer zeigte sich Jesus, der Herr, als Zimmermannssohn. Heute steht er vielleicht vor mir als Flüchtling, als Arbeitsloser, als Chef, als Klassenkamerad, als Familienmitglied, als eine Person, bei der ich nicht rechne.

Wir überhören leicht seine Stimme, mit der er uns einlädt, zu vergeben, Vertrauen und Freundschaft zu schenken, uns nicht auf falsche Wege einzulassen. Denn andere Stimmen wollen uns dazu verleiten, mit unlauteren Mitteln zu arbeiten, es den anderen heimzuzahlen oder sie zu verachten.

Da passt das Bild von einer holprigen Strasse. Was haben wir zu ebnet? Statt einem Menschen auszuweichen, könnten wir neu auf ihn zugehen, ihn zu verstehen suchen und ihm unsere Unterstützung anbieten. Dies kann den Raum dafür schaffen, dass Jesus mitten unter uns Wohnung nimmt.

Bereitet dem Herrn den Weg, ebnet ihm die Strassen!



Mk 1,3 – WdL 15/12

Zur Zeit von Johannes dem Täufer zeigte sich Jesus, der Herr, als Zimmermannssohn. Heute steht er vielleicht vor mir als Flüchtling, als Arbeitsloser, als Chef, als Klassenkamerad, als Familienmitglied, als eine Person, bei der ich nicht rechne.

Wir überhören leicht seine Stimme, mit der er uns einlädt, zu vergeben, Vertrauen und Freundschaft zu schenken, uns nicht auf falsche Wege einzulassen. Denn andere Stimmen wollen uns dazu verleiten, mit unlauteren Mitteln zu arbeiten, es den anderen heimzuzahlen oder sie zu verachten.

Da passt das Bild von einer holprigen Strasse. Was haben wir zu ebnet? Statt einem Menschen auszuweichen, könnten wir neu auf ihn zugehen, ihn zu verstehen suchen und ihm unsere Unterstützung anbieten. Dies kann den Raum dafür schaffen, dass Jesus mitten unter uns Wohnung nimmt.

Bereitet dem Herrn den Weg, ebnet ihm die Strassen!



Mk 1,3 – WdL 15/12

Zur Zeit von Johannes dem Täufer zeigte sich Jesus, der Herr, als Zimmermannssohn. Heute steht er vielleicht vor mir als Flüchtling, als Arbeitsloser, als Chef, als Klassenkamerad, als Familienmitglied, als eine Person, bei der ich nicht rechne.

Wir überhören leicht seine Stimme, mit der er uns einlädt, zu vergeben, Vertrauen und Freundschaft zu schenken, uns nicht auf falsche Wege einzulassen. Denn andere Stimmen wollen uns dazu verleiten, mit unlauteren Mitteln zu arbeiten, es den anderen heimzuzahlen oder sie zu verachten.

Da passt das Bild von einer holprigen Strasse. Was haben wir zu ebnet? Statt einem Menschen auszuweichen, könnten wir neu auf ihn zugehen, ihn zu verstehen suchen und ihm unsere Unterstützung anbieten. Dies kann den Raum dafür schaffen, dass Jesus mitten unter uns Wohnung nimmt.

Bereitet dem Herrn den Weg, ebnet ihm die Strassen!



Mk 1,3 – WdL 15/12

Zur Zeit von Johannes dem Täufer zeigte sich Jesus, der Herr, als Zimmermannssohn. Heute steht er vielleicht vor mir als Flüchtling, als Arbeitsloser, als Chef, als Klassenkamerad, als Familienmitglied, als eine Person, bei der ich nicht rechne.

Wir überhören leicht seine Stimme, mit der er uns einlädt, zu vergeben, Vertrauen und Freundschaft zu schenken, uns nicht auf falsche Wege einzulassen. Denn andere Stimmen wollen uns dazu verleiten, mit unlauteren Mitteln zu arbeiten, es den anderen heimzuzahlen oder sie zu verachten.

Da passt das Bild von einer holprigen Strasse. Was haben wir zu ebnet? Statt einem Menschen auszuweichen, könnten wir neu auf ihn zugehen, ihn zu verstehen suchen und ihm unsere Unterstützung anbieten. Dies kann den Raum dafür schaffen, dass Jesus mitten unter uns Wohnung nimmt.